

## **Stadt der Engel**

Anmoderation

Anja Reschke:

Na, wie wirken diese Herren hinter mir? Vertrauenswürdig? Nun soll man Menschen nicht nach ihrem Äußeren beurteilen. Aber bei den Hells Angels, wie sich dieser Motorradclub nennt, gibt es nun schon das ein oder andere Indiz, dass es sich nicht nur um nette Männer mit Begeisterung für schwere Maschinen handelt. Waffenhandel, Drogenschmuggel, Prostitution, Körperverletzung, sogar drei Tötungen in den letzten Jahren, alles mit dabei. Kurzum, nicht gerade Menschen, mit denen man als rechtschaffener Bürger viel zu tun haben will. An der niedersächsischen Kleinstadt Walsrode aber kann man beispielhaft beobachten, wie leicht eine Gruppe wie die Hells Angels öffentliches Leben unterwandern kann. Wenn sie ihre Kutten ausziehen und sich ein bürgerliches Mäntelchen überwerfen. Djamila Benkelhouf und Gita Ekberg.

Stadtfest im niedersächsischen Walsrode in letzten Sommer. Alles unter Kontrolle. Dank eines besonderen Mitbürgers, den die Veranstalter extra beauftragt haben, für Sicherheit zu sorgen:

Wolfgang Heer, Unternehmer und Funktionär - der Hells Angels organisiert den Sicherheitsdienst. Ein Stadtfest bewacht von Rockern scheinbar ganz normal.

Doch es gibt einen, der sich darüber aufregt. Detlef Gieseke von den Grünen beklagt auf einer Diskussionsveranstaltung nach dem Stadtfest:

O-Ton

Detlef Gieseke,

Ratsherr Walsrode, Die Grünen

„Dass diese Sicherheitsdienste von einem Mitglied einer Organisation organisiert wird, die von der Polizei als sehr gefährlich betrachtet wird.“

Rockerfunktionär Heer nimmt es gelassen, die Stimmung ist hier wohlwollend. Vielleicht, weil er sich in Walsrode seit Jahren großzügig gibt.

O-Ton

Wolfgang Heer,

Funktionär Mitglied Hells Angels:

„Dann spenden wir monatlich einen Betrag an die Arche, monatlich ans Rote Kreuz, ich habe ein Patenkind in Indien über die Organisation Plan, Aktion Mensch bekommt monatlich, SOS Dorf, Kinderdorf bekommt monatlich, Ärzte ohne Grenze bekommt monatlich, Germania Walsrode hat bis vor zwei Jahren immer die Zuschüsse bekommen, dank meines verstorbenen Freundes Müller, der Weihnachtsmarkt hat jedes Jahr von mir Zuschüsse bekommen.“

Der Gönner von den Hells Angels ist bei manchem gern gesehen, die Kritik nicht so sehr.

O-Töne

„Immer hilfsbereit, auch hier im Ort, i, Sportverein“.

„Das ist doch kein Geheimnis, jetzt mit einem Mal wird hier so ein Theater gemacht, finde ich irgendwo ein bisschen albern.“

Dabei sind die Hells Angels nicht irgendein freundlicher Motorradverein älterer Herren. Bei deutschen Staatsanwaltschaften gehören Rocker wie sie zu den Stammkunden. Rund 360 Ermittlungsverfahren jedes Jahr.

Und oft kommt sogar ein Funktionär zur Beobachtung vorbei, etwa Wolfgang Heer hier im Duisburger Gericht. Ein Hells Angel soll ein Mitglied eines konkurrierenden Clubs getötet haben. Am Ende wird er wegen Totschlags zu 11 Jahren Haft verurteilt.

O-Ton

Frank Federau,

Landeskriminalamt Niedersachsen:

„Es handelt sich hier nicht um einen friedfertigen Motorradclub, der bundesweit zusammen kommt, sondern – bereits seit 2009 haben wir drei Tötungsdelikte, die im direkten Zusammenhang mit den Hells Angels stehen, registriert und darüber hinaus gibt es eine zweistellige Anzahl von versuchten Tötungsdelikten.“

Doch in Walsrode stießen solche Fakten bis vor kurzem auf wenig Interesse. Wie gesagt – der Rocker und Hells Angels Funktionär ist ein spendenfreudiger Bürger.

Warum sollte man, findet die Bürgermeisterin, da nicht mit ihm zusammenarbeiten?

O-Ton

Silke Lorenz,

Bürgermeisterin Walsrode:

„Das ist eine Frage, die jeder mit sich selbst abmachen muss. Zu wem gehe ich, welches Bier trinke ich, welche Kneipen besuche ich, gehe ich in ein Bordell, gehe ich nicht in ein Bordell, gehe ich in Kneipen, die auch offiziell dieses Zeichen 81 vorne an der Tür haben, wo ich dann ja weiß, es wird wohl einen Hells Angels –Hintergrund haben - das muss jeder für sich selbst entscheiden.“

Schließlich ist ja alles legal, etwa das Bordell in Walsrode, das der Rockerfunktionär betreibt.

Auch sonst hat Heers Familienunternehmen hier einiges zu bieten. Eine Bowlingbahn etwa oder auch ein Sportzentrum. Heer weiß genau, was zählt in Walsrode.

O-Ton

Wolfgang Heer,

Funktionär Mitglied Hells Angels:

„Wissen Sie, ich bin seit zehn Jahren Mitglied bei Hells Angel, ich spende seit 1971, ich werde mich doch jetzt mit 65 Jahren nicht mehr umbiegen lassen in meinem sozialen Verhalten. In der einen Sache bin ich Hells Angels, in der anderen Sache bin ich Mensch, das ist doch meine Sache.“

Doch der grüne Störenfried macht weiter. „Keine Geschäfte mehr mit Hells Angels“, fordert er. Das ist offenbar zu viel der Kritik – mit dem jahrelangen Frieden in Walsrode ist es nun vorbei.

Erstes Anschlagziel im vergangenen Herbst: Das Auto des Grünen. Zerschlagene Fenster, zerstoche Reifen, dann noch ein kleines Feuerwerk auf dem Auto. Doch die Polizei hat die Täter bisher nicht gefunden. Und die Bürgermeisterin beruhigt: Ein Zusammenhang mit dem Rokerthema sei nicht bewiesen.

O-Ton

Silke Lorenz,

Bürgermeisterin Walsrode:

„Bedauerlicherweise ist so, dass ich fast einmal in der Woche eine Strafanzeige schreiben muss, weil eben öffentliche Einrichtungen durch Graffiti beschmiert werden, dass irgendetwas abhandenkommt, dass geklaut wird, dass eben auch Dinge beschädigt werden.“

Dann allerdings der nächste Anschlag. Ziel diesmal: Das Haus des Rechtsanwaltes des grünen Politikers. „Eine Kugel reicht“ – eine unmissverständliche Botschaft für den Betroffenen:

O-Ton

Thomas Lasthaus,

Rechtsanwalt in Walsrode:

„Weil eine so dezidierte kurgefasste Drohung versehen mit einem Fadenkreuz – für mich kein Streich ist, sondern das ist eine Todes-, eine Morddrohung.“

Wieder kann die Polizei keine Täter finden. Wegen der Morddrohung kommt Walsrode aber in die Schlagzeilen.

O-Ton

Thomas Lasthaus,

Rechtsanwalt in Walsrode:

„Es ist eine Stadt an der deutlich wird, wie schnell Strukturen außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft aufgebaut werden können und wie schwierig es ist, aufgrund der Machtposition der Hells Angels, diese Strukturen zu beseitigen.“

Nun will der Stadtrat endlich Flagge zeigen. Der erste Akt wird die Hells Angels allerdings kaum in Panik versetzen: Es ist nur eine Erklärung. Eigentlich eine Art Bittschrift, an Vereine und Geschäftsleute der Stadt.

O-Ton

Silke Lorenz,

Bürgermeisterin in Walsrode:

„Dass die Vereine und Verbände,... die eine solche Nähe zu diesen Firmen zulassen, dass sie bitte damit aufhören.“

Autoren: Djamila Benkhelouf, Gita Ekberg

Schnitt: Kay Ehrich, Habiba Laout